

Zeitung **Wand** Kölner

Die Zeitung von unten!

April 1985 **24**

Die Kölner Wandzeitung berichtet regelmäßig über Aktionen gegen Kölner Klüngel, Verschwendung, Schiebereien, Spekulationsgeschäfte, Unterdrückung, Beamtenwillkür auf Kosten des kleinen Volkes.

Flugblätter und Plakate werden bevorzugt abgedruckt. Diese Zeitung wird in Köln an die Wände geklebt und ist an einigen Stellen (SSK) für 50Pfg zu kaufen. Wer uns unterstützen will, kann uns beim Kleben und Verbreiten helfen und/oder ein Förderabonnement bestellen. Jahrespreis ab 50,- DM. Damit wird ein Teil der Druckkosten finanziert. Wer wenig Geld hat erhält es für 25 Mark.

Verlag: Kölner Stadtforum e.V.

Herausgeber
SSK e.V. Liebigstr.25, 5 Köln 30
Druck: Betrieb
Merkenicher Str.99, 5 Köln 60

Verantwortlich:
K.Kaecke,
K.Breidenbach

FAUST RECHT

bei der Grundstücksgesellschaft Bachem

BACHEM

Wie in der Maternusstraße 32 ein Rollkommando Wohnungen kurz und klein schlägt

Das alteingesessene Familienunternehmen J.P. Bachem am Ursulaplatz ist bekannt als Verlag für Gebetbücher, Kirchenzeitungen und andere christliche Literatur. Weniger bekannt ist diese angesehene Familie als Häuserspekulant in Köln und Umgebung.

AUS GUTEM GRUND !

So besitzt sie ein Haus in der Maternusstraße 32, das von kinderreichen Familien und einer 90jährigen Frau bewohnt ist. Dieses Haus haben die Bachems in den siebziger Jahren im Tausch gegen Grundstücke an der heutigen Nord-Süd-Fahrt erworben.

Sie haben das Haus systematisch verrotten lassen: Seit über 10 Jahren sind notwendige Reparaturen am Dach, Strom und Haustür unterlassen worden. Sie versuchen seit über einem Jahr aus „christlicher Nächstenliebe“ die Bewohner auf die Straße zu setzen. Ihre Begründung: Das Haus sei baufällig, es wäre unbewohnbar.

Das stimmt nicht, wie selbst die Stadt zugibt, aber das Wohnungsamt sieht untätig zu. Statt ein Instandsetzungsgebot zu erlassen, versuchen sie, sich ihrer Verantwortung zu entziehen.

Am 3.4.1985 kam es zum Prozess

Eine Familie sollte aus dem Haus geklagt werden. Die dreiste Begründung der Bachems lautete, durch die Räumungsklage sollte die Stadt verpflichtet werden, eine Ersatzwohnung zur Verfügung zu stellen. Da spielte selbst der Richter vor dem Amtsgericht Köln nicht mit. Er gab zu verstehen, daß man nicht Wohnraum verrotten lassen könne und dann wegen Verrottung die Mieter rauschmeiße.

Ist das christliche Nächstenliebe ? ? ?

Jetzt setzen sie ihrem Treiben die Krönung auf!

Als eine Familie den ständigen Psychoterror der Vermieter nicht mehr aushielt und auszog, rückte ein Rollkommando mit Spitzhacke und Vorschlaghammer an. Sie zerschlugen Wände, Sanitäreanlagen und Fußbodenbretter. Dem darüber wohnenden Mieter war das zuviel: Vom Lärm unsanft geweckt schmiß er das Rollkommando kurzerhand raus, um Schlimmeres zu verhindern.

Und das Wohnungsamt ?

Wie lange noch wollen sie diesem schmutzigen Treiben zusehen. Schon über zwei Jahre wissen sie von den Mietern, daß keine Reparaturarbeiten mehr vorgenommen worden sind. Gilt die Instandsetzungspflicht nicht für die Bachems & Co?

Dieser feinen Firma geht es nur darum, aus ihren zahlreichen Häusern Luxuswohnungen zu machen. Das heißt: ARME RAUS – REICHE REIN !!! Denen geht es nur um das große Geld, was mit den Mietern passiert, ist ihnen egal.

Fragen Sie doch mal nach:

Bei der Hausverwaltung Herrn Gassmann Horn, Grundstücksgesellschaft Bachem,



16190

bei Herrn Josef Peter Bachem, Am Klausenberg 42,



841288

beim Wohnungsamt, Herrn Keßler,



221-4200



Möbel

In unseren Lagern warten preiswerte Möbel auf Sie:

z.B. Schränke, Tische, Öfen, Elektrogeräte, Couchgarnituren, Betten ...
... schon ab 30,-

Außerdem Kleintransporte, Umzüge, Entrümpelungen, Gelegenheitsarbeiten in Haus und Garten.



SSK Köln 1
Salierring 37, Tel.213175

SSK Ehrenfeld
Liebigstr.25, Tel.556189

SSK Mülheim
Düsseldorferstr.74, Tel.625052

SSK Bensberg
Hasselstr.1, Tel. 02204-68632

Porzer Selbsthilfe
EnsenerWeg 64, Tel.820-12880

SSK Waldbröl
Hermesdorf, Tel. 02291-1308

LKH Merheim: Hauptsache formaljuristisch abgesichert

Seit einigen Jahren besucht das SSK Beschwerdezentrum Patienten im LKH Merheim. Immer mehr Menschen wenden sich an uns, weil sie endlich aus der Psychiatrie-Mühle heraus wollen. So bekommen wir oft von Machenschaften übelster Art zu hören. Wie schnell man in die Fänge von Psychiater, Einweisungsbehörden und Ordnungsamt gerät, zeigt, was man mit Frau Erna Tominski gemacht hat:

Alt, unbequem, abgeschoben

Seit acht Jahren wohnt Frau Tominski in einem Haus in der Innestadt. Seit drei Jahren war klar, daß der neue Hauseigentümer an ihrem Auszug interessiert ist, weil er alle Wohnungen in Eigentumswohnungen umwandeln will. Auch seit drei Jahren versucht er, die 75jährige Frau mit Hilfe von Gesundheitsamt und psychiatrischem Dienst für hilfsbedürftig und verwirrt zu erklären. Aber bislang konnten sämtliche Behörden Kölns mit verfolgen, daß Frau Tominski sich alleine zurecht findet. Der Vermieter zeigte sich bisher vor Gericht erfolgreich. Frau Tominski verlor die erste Räumungsklage und wurde daraufhin fast täglich von den Gesundheitsbehörden heimgesucht. Um ein psychiatrisches Gutachten zu erstellen, holte man sie schließlich gewaltsam ab und verfrachtete sie am 7. März ins LKH Merheim auf die geschlossene Altenstation. Jetzt setzte das Verfahren der Krankenbegutachtung und Entmündigung ein. Frau Tominski wurde von Oberarzt Dr. Neller als „psychotisch“ erklärt und zur weiteren Behandlung festgehalten. Der behandelnde Arzt Dr. Timme wollte sich hingegen nicht zum Büttel von: Vermieterinteressen machen lassen. Auch die Vormundschaftsrichterin Vioto sieht nicht die Notwendigkeit einer Entmündigung ein. Trotzdem ist Frau Tominski immer noch auf Station 30.

Wie war das mit der „formaljuristischen Absicherung“ Herr Dr. Neller? !

Willkür und Zwangsbehandlung

Auch bei anderen Patienten fällt uns immer wieder auf, wie unterschiedlich und willkürlich die „Behandlung“ in Merheim durchgeführt wird. Patient G. wurde gleich bei seiner Einweisung so mit Medikamenten vollgepumpt, daß er sich nicht einmal erinnern kann, ob er richterlich gehört wurde. Auf Station 14 fällt auf, daß Dr. Bredenböcker und Dr. Schuchardt Dauerfixierung als medizinische Behandlung verstehen. So mußte Günther B. drei Wochen lang - ans Bett festgeschnallt - diese Tortur über sich ergehen lassen. WEN HEILT DIESE „BEHANDLUNG“? !

Bei Beschwerden von Patienten meint Dr. Bredenböcker, eigentlich noch mehr Medikamente verabreichen zu müssen.

Hausverbot – Aber Wie ? ? ?

Diese willkürlichen Fehlbehandlungen wollen sich LKH und Prof. Dr. Bergener nicht mehr vom Beschwerdezentrum vorhalten lassen. Seit Monaten scheinen sich Prof. Dr. Bergener, Oberarzt Dr. Becker, Oberarzt Dr. Ebeling u.a. nicht im Klaren darüber zu sein, wie sie das Beschwerdezentrum hindern können, Informationen und Beschwerden der Patienten an die Öffentlichkeit zu bringen. Auch das androhte Hausverbot kann uns nicht davon abhalten. Auf der letzten Personalratssitzung wurde durch Prof. Dr. Bergener das Personal verpflichtet, das Hausverbot durchzudrücken. Das Personal soll jetzt die Drecksarbeit machen. Notfalls sollen sie uns einschließen, bis die Polizei kommt.

Klinikleitung und Oberärzte haben etliches zu verbergen

Das macht das Personal aber nicht mehr mit. Die Herren Oberärzte sollen ihren Kleinkrieg unter sich ausmachen! Nicht, daß die Patienten schon genug unter diesen Weißkitteln zu leiden haben, jetzt soll auch noch das Personal den Kopf hinhalten. Wie lange noch darf ein Herr Dr. Ebeling - wenn es um Todesfälle im LKH Merheim geht - unwidersprochen behaupten: „Hauptsache, formaljuristisch abgesichert“.
Jetzt sind alle dran, die noch einen Funken Anstand haben, diesen Sumpf endlich auszuheben.

SCHAFFT ENDLICH DEN LANDSCHAFTSVERBAND AB! ! !

v.i.S.d.P.Kajo Meinerzhagen, U. Goebel, Liebigstr. 25, 5 Köln 30, Tel. 556189/213175

Fehlsanierung im Severinsviertel – am Beispiel einer betroffenen Familie

Neubauerrichtungen im Severinsviertel als Sanierungsmöglichkeit sind trotz übermäßiger Ausgaben von LEG und Stadt fehlgeschlagen. Hierzu als Beispiel einer von dieser Art von „Sanierung“ betroffenen Familie.

Die Eheleute H., beide arbeitslos, zogen mit ihren sieben Kindern in eine dieser Neubauwohnungen, welche für sozialschwache und kinderreiche Familien gedacht sind. Obwohl sich die Wohnung zum Zeitpunkt des Einzugs noch im Rohzustand befand, sollte ein Mietpreis von 1.052,- DM aufgebracht werden. Doch zudem erwies sich die Wohnung als beinahe unbewohnbar:

- nicht schließbare Alufenster,
- rissige Wände,
- massiv bröckelnder Putz,
- feuchte Innenwände und Böden,
- unbrauchbarer Küchenbelag,
- verrostete Heizkörper,
- sowie nicht behandelte Balkongeländer und andere Metallteile.

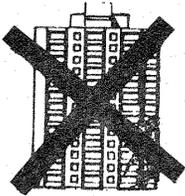
Als Krönung dieser Zustände müssen die Mieter mit einer Mäuseplage leben, gegen welche ebenfalls seitens der LEG nichts unternommen wird.

Unter dem Vorwand der Ruhestörung und der Sachbeschädigung dieses „Superhauses“ durch die Kinder der Familie H. leitet die LEG eine Räumungsklage gegen die Familie ein. Da ein nochmaliger Umzug für die Kinder der Familie fatale schulische Folgen haben würde und ein Ersatzraum für diese Familie kaum zu finden sein wird, bedeutet das ein Entzug der überlebensnotwendigen Existenzgrundlage Wohnung. Wieder einmal erweist sich die LEG als Sanierungsschreck.

Besetzer der Zugasse (SHS)

VIERSENERSTRASSE 16

WIEDER BEWOHNT!



Das unter Denkmalschutz stehende Haus Viersenerstraße 16 ist seit ca. 3 Jahren unbewohnt. Der Besitzer, ein Brauereibesitzer namens Hintermaier, ist seit Ende 1983 in den Süden geflüchtet, da seine Firma Konkurs anmelden mußte. Da das Haus noch sehr gut bewohnbar ist, sind wir, 7 Schüler und der SSK (Sozialistische Selbsthilfe Köln), hier am 27.3.85 eingezogen und renovieren es in Eigenleistung. Wir streben Nutzungs- bzw. Mietverträge an. Wer auch immer für das wieder-hergestellte Haus verantwortlich sein mag!

Eingezogen in das Haus Viersenerstraße 16 sind 7 Schüler / innen, die durch BAFöG-Kürzungen und der Wohnungsnot in Köln doppelt benachteiligt sind. BAFöG- Zahlungen an Fachoberschüler sind seit 1983 ganz gestrichen, d.h. wer diese Schule besucht, ist darauf angewiesen, wenn er keine reichen Eltern besitzt, „ Ausbeuter“-Jobs anzunehmen (z.B. 6 DM pro Stunde bei Mc Mommels, oder wie das Ding heißt). Für Wohngemeinschaften von 4-5 Personen (oder einer Hausgemeinschaft) ist es auf dem freien Wohnungsmarkt völlig unmöglich billigen Wohnraum zu finden, auf den wir aber angewiesen sind.

In Nippes wird aber schon seit Jahren versucht billigen Wohnraum zu vernichten, mit dem Ziel, nur noch für „ bessere“ sprich besser verdienende Leute da zu sein. In der Niehlerstraße sind in den letzten 10 Jahren über 40 Häuser (preiswerte Altbauten) dieser Planung zum Opfer gefallen und abgerissen worden. Die Menschen mit geringem Einkommen werden auf diese Art zwangsweise in Randgebiete wie z.B. Chorweiler abgeschoben. Weitere Sanierungsvorhaben liegen schon bereit.

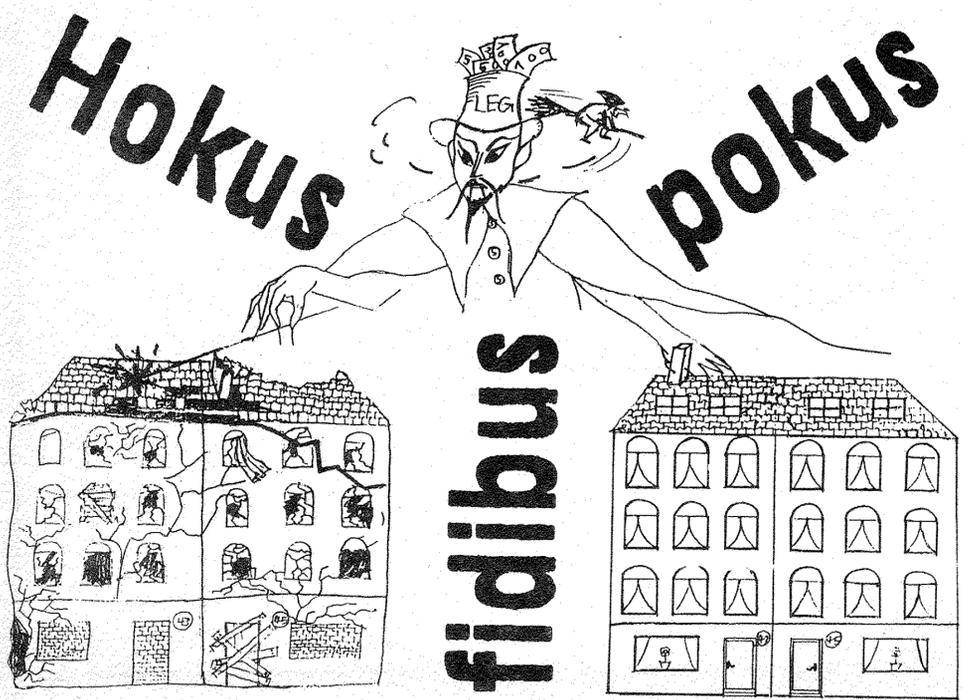
Unser Wohn und Renovierungskonzept sieht wie folgt aus:

Gründung einer Hausgemeinschaft, in der Familien, Alte und Ausländer neben den Schülern / Studenten und Arbeitern wohnen und einer für den anderen mitverantwortlich ist und die Renovierung in Mieterselbsthilfe durchgeführt wird, durch diese Form des Zusammenlebens wird die Möglichkeit geschaffen die Mieten auf einen Mindessatz zu senken.

Für die Arbeiten im Haus benötigen wir noch Material bzw. Knete (Hochdeutsch: Geld). Spenden und Besuche im Haus sind jederzeit willkommen! Es sind noch Wohnungen frei. Sie können sich jeden Montag um 20 Uhr an uns wenden.

SSK - Ehrenfeld
Liebigstraße 25
5 Köln 30
Tel.: 55 61 89

Kontaktadresse:
Hausgemeinschafts Initiative
Viersenerstraße



Oh Wunder - oh Wunder, Die Gutachten der LEG sind unergründlich. Bis Januar waren die Häuser Zugasse 43-45 nach den gesicherten Erkenntnissen der LEG-Architekten nur noch zum Abriß geeignet. Bei den ersten Verhandlungen behaupteten sie noch, die Häuser seien unbewohnbar und dringst zu evakuieren.

Wunder oder Fälschung

Durch die Hausbesetzung der SSK und SHS (Selbsthilfe gegen Wohnungsnot Severinsviertel) hat sich das Blatt plötzlich gewendet. Nun redet niemand mehr vom Abriß, sondern nur noch von der dringlichen Notwendigkeit, ausgerechnet diese Häuser als Sanierungshotels (Übergangslager für Sanierungsbedürftige) zu benötigen. JA, DA MUSS SICH WOHL DIE BAUSUBSTANZ VON SELBST ERNEUERT STROMLEITUNGEN AUS DEM BODEN GEWACHSEN UND FENSTER VOM HIMMEL GEREGNET HABEN. Jetzt auf einmal sind die Hexenmeister der LEG und der Stadt in der Lage, jedes der Häuser ohne Eigenmodernisierung mit „nur“ 48.695 DM komplett instandzusetzen, und das aufgrund des gleichen Gutachtens, mit dem sie vorher den Abriß begründete.

DIESE HEXEREI HAT NUR EIN ZIEL: Uns aus dem Viertel zu vertreiben, um die Sanierungspleite zu vertuschen.

Wenn das nicht zum Himmel stinkt - Pfui Deibel

Wir fordern: Laßt uns in den Häusern! Offenlegung der Sanierungsfinanzierung!

„SHS“
Selbsthilfe
gegen Wohnungsnot
Severinsviertel

Wir geben gerne Auskunft und Unterstützung bei Modernisierung in Eigen-Mieterinitiative und bieten auch Miet- und Rechtsberatung an.

Auskunft WO UND WANN ? : Jederzeit in der Zugasse 43-45

Sanierung einmal anders

Als oberetes Sanierungsziel machten sich die Sanierungsträger, die Sanierungsbedürftigen nicht zu vertreiben und abzuschleppen in Abschiebeeinrichtungen wie Psychiatrie, Altenheime, Obdachlosenasyle oder sonstige.

Die Wirklichkeit sieht anders aus

Für die ältere Bevölkerungsschicht z.B. haben sich die Sanierungsträger (Stadt u. LEG) etwas „Geniales“ !? ausgeklügelt: nämlich, um die Sanierungsatzung aufrecht zu erhalten, ein tristes Altenheimghetto, mitten im Severinsviertel, bei dem die Mieten so teuer sind (9,50 DM pro qm), daß die Betroffenen letztendlich doch, wenn die letzten Ersparnisse verbraucht sind, ihr Viertel verlassen müssen.

Bei den Ärmsten läuft die Vertreibung stufenweise: mürbe gemacht durch Kündigung ihrer alten Wohnung, Räumung, Umsetzung etc. kommen sie - wenn sie nicht schon abgeschoben sind - in Wohnungen, die noch gar nicht fertig sind aber mindestens doppelt so teuer wie die vorherigen!

Selbst wenn ihre Kraft noch reicht, die Bäder zu kacheln, die Wände zu tepezieren, Fußleisten zu setzen usw., so macht die dauerhafte Belastung der erhöhten Mieten und die Zinsen für die Kredite, die sie aufnehmen müssen, um ihre Wohnungen fertigzustellen, ihre Vertreibung nach LEG-Berechnungen sicher.

Wir machen's selbst

Nachdem die Häuser Zugasse 43-45 und Zugasse 12 von uns am 19.1.1985 besetzt worden sind, haben wir in Eigeninitiative und Selbsthilfe angefangen, die Häuser zu renovieren. Ohne kostenintensiven Verwaltungsapparat, ohne Sozialplaner und Sozialarbeiter, bestimmen wir selbst Art und Maß der zu renovierenden Wohnungen um menschenwürdig und selbstbestimmend leben zu können. Mit geringen Mitteln, ca. 2000 DM Materialkosten, ist es uns gelungen, Wasserleitungen zu reparieren, Strom neu zu verlegen und Wohnungen zum Teil zu renovieren. Zug um Zug werden wir die Renovierung - so weit es unsere finanziellen Möglichkeiten erlauben - fortsetzen.

DR. BIRKER UND SPIEGEL – REPORT TEIL II

Der Würger von Langenfeld

Was passieren kann, wenn ein Chefarzt die Nerven verliert.

Am Dienstag, den 26. März 85, klärten neun Mitglieder des SSK-Beschwerdezentrums die Patienten und Bediensteten des LKH Langenfeld über die Praktiken des Chefarzts Dr. Birker und seines ihm treu zur Seite stehenden Kollegen Spriegel auf.

Seine Praktiken:

- übermedikamentieren mit Depotspritzen
- keine Aufklärung über verabreichte Psychopharmaka und deren Nebenfolgen
- qualvolle Folgeerscheinungen der Medikamente nicht ernst nehmen und sie als Schauspielerei abtun
- Patient bei Erstschwindelanfällen acht Stunden ins Badezimmer einsperren
- mit angeblichen „Vergünstigungen“ Patienten zur Arbeitstherapie erpressen
- Nebenwirkungen der Medikamente mit zwangsweise 3 Tage Bettruhe bestrafen
- Patienten auf diese Art und Weise foltern und quälen.

Der Griff zur Kehle

Als wir Hermann Birker zur Rede stellten, konnte er diese Wahrheiten nicht ertragen. Er fing an zu zittern, lief rot an und begann aggressiv gegen uns vorzugehen. Ein Mitglied des SSK-Beschwerdezentrums machte ihn darauf aufmerksam, daß er mit uns nicht genauso wie mit seinen Patienten umgehen könne. Daraufhin griff er diese Person brutal an und würgte sie mit beiden Händen am Hals, bis sein Opfer nicht mehr atmen konnte. Die Verletzungen, die der Chefarzt dem Beschwerdezentrums-Mitglied zufügte, machten eine mehrtägige ärztliche Behandlung notwendig.

Jetzt muß sich jeder fragen: Wenn er schon seine Besucher angreift, wie wird er erst mit seinen Patienten umspringen, mit der Spritze in der Hand.

Jetzt gehts Birker an den Kragen

Am folgenden Tag versuchte Birker sich aus der Affäre zu ziehen und erteilte dem Opfer seiner Gewalttat Hausverbot. Doch im Endeffekt kann ihm dies nichts nützen.

- Er wird sich vor Gericht für sein brutales Vorgehen verantworten müssen.
- Er wird sich vor Gericht für die Mißhandlung von Schutzbefohlenen (Patienten) verantworten müssen.

WIR FORDERN DEN SOFORTIGEN RAUSSCHMISS VON DR. BIRKER !



SSK-Beschwerdezentrum
5 Köln-Ehrenfeld
Liebigstraße 25, Tel. 556189